

XVI.

Don Su-tschou nach Lung-hoan-shien und zurück.

Abreise von Su-tschou. — Kia-hü-kwan. — Luftspiegelungen. — Die Dase Tschajen-hia. — Nümen-shien. — Ein Sandsturm. — Ansi-fan. — Lung-hoan-shien. — Der Grottentempel T sien= fu= tung. — Der Ta= pan= fan. — Rückreise. — Die Köpfe der Enthaupteten. — Neue Verhandlungen. — Zo= zung= tang als Hausherr. — Abreise nach Si= ning= fu.

Am 16. April übermittelte uns Zo= zung= tang den ihm abgerungenen Paß zur Passirung der chinesischen Mauer. Am 17. verließen wir Su-tschou. Wir zogen weiter nach Westen, der Koch Tötai aber nach Osten.

Wie ich bereits erwähnte, war er ein Mandtschu, demnach ein Berufssoldat. Seine enttäuschten Hoffnungen auf ein schnelles Avancement bestimmten ihn seinerzeit, das Schwert mit dem Kochlöffel zu vertauschen. Schon seit einigen Wochen ließ der sonst so vorlaute Mann den Kopf hängen, stumpfsinnig schlachtete er die ältesten Hühner. Plötzlich ermannte er sich wieder, zog seine Paradedeckung an und ließ sich dem Chef der Expedition anmelden. „Ich erhielt,“ so lautete seine Anrede, „aus meiner Heimat die bestrickende Kunde, daß ich zum Officier eines Schan= quan ernannt worden bin. Ich bitte um meine Entlassung. Wenn Ihr aber meinen Lohn um das Doppelte“ „Ich gratulire! — Reise glücklich!“

Niemand auf der Welt ist unersetzlich, auch nicht ein Koch in China. Kung-sche übernahm noch am Vortage unserer Abreise die laufenden Geschäfte unserer Hauswirthschaft und war in den folgenden Tagen bestrebt, seine Ehrlichkeit dadurch in das beste Licht zu setzen, daß er in unzweifelhafter Weise die Summen zusammenrechnete, um welche Tötai in unverantwort-